



Peter van de Velde
(Monogrammist PVV)

Ruhige See

Pr644a / M377 / Kasten 16



Peter van de Velde
(Monogrammist PVV)

Raue See

Pr644b / M392 / Kasten 16





Peter van de Velde (Monogrammist PVV.)

Antwerpen 1634-1723/1724? ebd.

Biographisches zu dem Marinemaler, der mit PVV monogrammierte, ist kaum bekannt. Sohn des Goldschlägers gleichen Namens. 1654 ist Peter van de Velde als Meister und Mitglied in der Antwerpener St. Lukasgilde verzeichnet. Für die Zeit zwischen 1668 und 1675 ist ein größerer Auftrag mit über 50 Gemälden für die Möbel- und Kunsthändlerfirma Forchondt nachgewiesen. Es darf daher angenommen werden, dass van de Velde auch als Dutzendmaler tätig war. Tatsächlich scheint ein guter Teil des heute bekannten Œuvres Massenware zu sein. Die Werkstatt war sicherlich nicht klein, für die Zeit zwischen 1666 und 1680 ist eine größere Anzahl Lehrlinge verbürgt. Die durch datierte Werke eingegrenzte, überaus lange Tätigkeitszeit von 1653 bis 1723 könnte bedeuten, dass es zwei Marinemaler dieses Namens gab (möglicherweise Vater und Sohn).

Werke im Prehn'schen Kabinett

Pr572, Pr644a, Pr644b

Literatur

Nagler Monogrammisten, Bd. 4 (1871), S. 985, Nr. 3412 (Identifizierung mit einem Ende des 16. Jahrhunderts in England tätigen Marinemalers); Wurzbach 1906–11, Bd. 2, S. 754; Thieme/Becker, Bd. 34 (1940), S. 203; de Maere/Wabbes 1994, Bd. 1, S. 407, Bd. 3, S. 1147, 1205; RKD online, Permalink: <https://rkd.nl/explore/artists/79787>

Bezeichnung (Pr644a)

Monogrammiert u. mittig in Schwarzbraun: „PVV“



© Historisches Museum Frankfurt

Technologischer Befund (Pr644a)

Ölhaltige Malerei auf Kupfer

H.: 7,6 cm; B.: 7,9 cm; T.: 0,05 cm

Rückseite: ungerichtete Schleifspuren; Vorderseite: horizontal gerichtete Schleifspuren. Sehr dünne weiße ölhaltige Grundierung.

Detailliertere Aussagen zum Malschichtaufbau sind aufgrund der Verputzungen von Vordergrund und Schiffen nicht möglich. Zuerst Himmel und Wasserfläche mit deckendem Farbverlauf von Hellblau zu hellem Graublau unterlegt, dann in die noch feuchte Farbe Grauabstufungen für die Wolken und deren Weißhöhung gemalt; Hintergrund alla prima aus Blautönen und Weiß eingearbeitet; Wasser und vorderes Ufer mit Grau unterlegt; Schiff in der Ferne summarisch mit lasierendem Graublau vorgelegt; mit dunkelbrauner Lasur Schiffe und Landschaft im Vordergrund zeichnerisch modellierend angegeben; Details der Schiffe in blassem Rosa und Blau sowie sparsamen Lichtern angedeutet; Akzente in der Landschaft mit Ocker gesetzt; verschattete Wasserflächen und Schiffe im Vordergrund mit Braunlasuren ausgestaltet; vordere



Wellenkämme mit Weißhöhlungen versehen; Figuren mit wenigen Farbakzenten komplettiert.

Zustand (Pr644a)

Am Bildträger rückseitig mehrere kleine Druckstellen. Verputzung von Lasuren und feinzeichnerischen Details an Schiffen und Wasserfläche im Vordergrund. Jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr644a)

H.: 10,4 cm; B.: 10,6 cm; T.: 1,7 cm

Abguss eines jüngeren Prehn-Rahmens: Stangenware: jA

Dicke helle Hadernpappe auf Tafelrückseite geklebt (nur noch Reste erhalten).

[S.W.]

Beschriftungen (Pr644a)

Direkt auf der Bildträgerrückseite, unten, Bleistift: „644 a“; Papieraufkleber, darauf braune Tinte: „A / 6“

Auf der hellen Hadernpappe, Bleistift: „644 a“, überschrieben mit schwarzem Filzstift: „644 a“

Auf der Rückseitenpappe, schwarzer Filzstift: „Pr644a“



© Historisches Museum Frankfurt



© Historisches Museum Frankfurt

Technologischer Befund (Pr644b)

Ölhaltige Malerei auf Kupfer

H.: 7,5 cm; B.: 7,9 cm; T.: 0,05 cm

Rückseite: ungerichtete Schleifspuren; Vorderseite: horizontal gerichtete Schleifspuren.

Sehr dünne weiße ölhaltige Grundierung.

Detailliertere Aussagen zum Malschichtaufbau sind aufgrund der Verputzungen in Vordergrund und Schiffen nicht möglich: Wolkenhimmel aus alla prima vermalt; Nuancen von Blau, Grau, Violett und Gelb gestaltet, Wolkenränder mit Weiß gehöht; Wasserfläche mit ebenfalls nass-in-nass aufgetragenen Grau- und Ockertönen ausgeführt; Schiff im Hintergrund mit dunklem Blaugrau schemenhaft angedeutet; Schiffe und Felsen im Mittelgrund rechts dünn mit Ocker vorgegeben, und mit Braunlasuren feinzeichnerisch ausgearbeitet; dann Schiff im Vordergrund mit rötlichbrauner Lasur detailliert vorgegeben und mit Lichtern in Ocker und Weiß sowie sparsamen rosa Farbakzenten versehen; aufgewühlte dunkle Wasserfläche mit dynamischem Pinsel aus schwarzbraunen Lasuren modelliert, Wellenkämme mit Ocker und Weiß angedeutet.

Zustand (Pr644b)

Nahe rechter unterer Ecke des Bildträgers vertikaler Bruch (ca. 1cm) ausgehend von Unterkante; rückseitig mehrere kleine Druckstellen in oberer Bildhälfte. Verputzungen von



Lasuren und feinzeichnerischen Details an Schiffen sowie der Wasserfläche. Jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr644b)

H.: 10,2 cm; B.: 10,6 cm; T.: 1,6 cm

Abguss eines jüngeren Prehn-Rahmens: Stangenware: ja

Dicke helle Hadernpappe auf Tafelrückseite geklebt (nur noch Reste erhalten).

[S.W.]

Beschriftungen (Pr644b)

Direkt auf der Bildträgerrückseite, unten, Bleistift: „644 b“

Auf der hellen Hadernpappe, Bleistift: „644 b“; überschrieben mit schwarzem Filzstift: „644 b“

Auf der Rückseitenpappe, schwarzer Filzstift: „Pr644b“



© Historisches Museum Frankfurt



© Historisches Museum Frankfurt

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 13, Nr. 377: „ZEELANDER, P. von. Ein Seestück. b. 2³/₄. h. 2³/₄. / Kupf. ***“;
Nr. 392: „ZEELANDER, P. v. Ein Seestück. b. 3. h. 2³/₄. Kupfer. ***“

Passavant 1843, S. 30, Nr. 644: „Zeelander, P. v. Zwei kleine Marinen. b. 3. h. 2³/₄. Kupfer.“

Parthey, Bd. 2 (1864), S. 829, Nr. 1.2 (als Pieter de Zeelander); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 61 (Wiedergabe Passavant 1843); Lemberger 1911, S. 110 (als Pieter de Zeelander); Thieme/Becker, Bd. 36 (1947), S. 425 (als Pieter de Zeelander);

Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 75 (Wiedergabe Aukt. Kat. 1829); Bernt 1962, bei Nr. 334 (als Pieter de Zeelander); Bernt 1979/80, S. 66 (als Pieter de Zeelander)

Kunsthistorische Einordnung

Die beiden miniaturhaft kleinen Marinen zeigen gegensätzliche Wetterbedingungen und damit atmosphärisch völlig unterschiedliche Seewelten: Unter einem hellblauen Firmament mit einigen Schönwetterwolken segelt auf Pr644a ein großes Schiff mit geblähten Rahsegeln an den sichtbaren beiden Masten unter holländischer Flagge an einer im Hintergrund summarisch angedeuteten bergigen Küste entlang und auf den Betrachter zu, ein kleines Beiboot hinter sich herschleppend. Rechts von ihm fährt ein kleines Fähr- oder Fischerboot mit zwei Rahsegeln auf den Landbereich zu. Ein verschatteter Streifen direkt vor den beiden Schiffen trennt die von der Sonne beschienenen Bereiche im Vorder- und Hintergrund. Das Wasser ist mäßig bewegt und mit einigen Schaumkronen versehen. Einige größere Schiffe sind am dunstigen Horizont angedeutet. Auf dem felsigen



Uferabsatz, der die rechte untere Bildecke einnimmt, schauen einige Figuren dem Treiben auf dem Meer zu. Ganz anders stellt sich die Situation auf Pr644b dar, wo unter dunkel bewölktem, teils aufgerissenem und dramatisch beleuchtetem Himmel und auf wogendem, gischtschäumendem Wasser mehrere Schiffe hilflos auf die steile Felsenküste am rechten Bildrand zugetrieben werden. Der ebenfalls unter holländischer Flagge fahrende Dreimaster, der im verschatteten Vordergrund gerade von einer mächtigen Welle angehoben wird, hat bereits alle Segel bis auf eines eingeholt. Hinter ihm kämpft ein kleineres Boot mit Segeln auf Halbmast mit den Wellen. Nur schemenhaft ist am Horizont links noch ein weiterer größerer Dreimaster in Schräglage zu erkennen. Dem von dunklen Grau- und Brauntönen dominierten Kolorit hier steht auf Pr644a ein kühles helles Blau-Grau entgegen, in dem fröhlich-hellrote Akzente von den Flaggen und dem Segel des kleinen Bootes gesetzt werden.

Bemerkenswert ist der für die Kleinheit der Bildträger überaus ausdrucksstarke und lockere Pinselduktus, der mit pastosem Farbauftrag Schaumkronen und Wolkenränder hinzubaut und eine detailreiche und, was die angeleuchteten Himmelspartien auf Pr644b angeht, geradezu aufregende Naturschilderung auf kleinstem Raum abzugeben vermag. Die Gegenüberstellung einer ruhigen See mit freundlichem Himmel und dem unter vollen Segeln fahrenden Schiff mit einer rauen, stürmischen See entspricht dem klassischen Pendant-Charakter in der Marinemalerei.¹ In einer tieferen Bedeutungsebene mag hier im Sinne der „navigatio vitae“ ein gefährvolles Leben dem erlösend-ruhigen Hafen Gottes gegenübergestellt sein oder einfach nur das der Fortuna unterlegene Wechselspiel des Lebens zur Abbildung kommen.²

Die beiden Seestücke galten bislang durchweg als Werke des holländischen Marinemalers Pieter de Zeelander, der zwischen 1641 und 1648 tätig gewesen sein soll und von dem nichts Biographisches und auch kaum Werke bekannt sind.³ Walter Bernt führt sie 1962 als „typische Beispiele“ von dessen Kunst an, dabei haben die beiden bei ihm abgebildeten Seestücke im Residenzmuseum Bamberg, bezeichnet und 1647 bzw. 1648 datiert, keinerlei Ähnlichkeit mit den Pohn'schen Bildern.⁴ Die („p.k.f.“ monogrammierte) sauber ausgeführte Zeichnung einer ruhigen, von vielen Booten befahrenen See unter klarem Himmel in der Albertina bietet ebenfalls wenig Vergleichsmöglichkeiten.⁵ Warum die mit PVV monogrammierten Pohn'schen Stücke von Zeelander sein sollen, erschließt sich nicht. Sie sind vielmehr in das – zugegebenermaßen heterogene – Œuvre des ebenso monogrammierenden Marinemalers Peter van de Velde einzuordnen. Besonders nah von der für die Pohn'schen Bilder beschriebenen Malweise stehen diesen eine Stürmische See⁶, die in einer noch düsteren Umgebung den Kampf eines Dreimasters auf See schildert, dem auch einige Zuschauer in der linken unteren Ecke folgen, sowie die Schiffe in rauer See vor einer Küste mit aufkommendem Sturm⁷, auf dem die Schiffe wie bei Pr644a just am Übergang der hellen zu einer großen verschatteten Zone auf dem Wasser platziert sind. Die phantastische Felsküste auf Pr644b und das Felsplateau mit Zuschauern auf Pohn's Ruhiger See, die auch auf einigen anderen Marinen zu sehen sind,⁸ verraten den Einfluss flämischer Marinemaler wie Bonaventura und Jan Peeters. Dieser Einfluss ist auch noch in dem Seesturm Pr572 zu sehen, der ehemals letzteren zugeschrieben wurde, heute aber ebenfalls als mit Peter van de Velde in Zusammenhang stehende Arbeit angesehen werden muss.

[J.E.]

1 Vgl. Moiso-Diekamp 1987, S. 69, 144f.

2 Vgl. Moiso-Diekamp 1987, S. 69, 144-146.

3 Vgl. Thieme/Becker, Bd. 36 (1947), S. 425; RKD online, Permalink: <https://rkd.nl/explore/artists/86231>.

4 Bernt 1962, Abb. 334.

5 Albertina online, Permalink: [http://sammlungenonline.albertina.at/?query=Inventarnummer=\[8745\]&showtype=record](http://sammlungenonline.albertina.at/?query=Inventarnummer=[8745]&showtype=record).

6 Peter van de Velde, *Stürmische See*, Holz, 11,0 x 15,0 cm, Auktionshaus im Kinsky, Wien, 16.6.2015, Lot 96 (monogrammiert unten links „PVV“).

7 Peter van de Velde, *Schiffe in rauer See vor einer Küste mit aufkommendem Sturm*, Kupfer, 15,0 x 19,4 cm, Christie's London, 22.2.1996, Lot 196 (monogrammiert rechts unten „PVV“) (RKD online, Permalink: <https://rkd.nl/explore/images/10612>).

8 Siehe das für Peter van de Velde zusammengestellte Œuvre bei RKD online.